

Leben mit Vision – Wozu um alles in der Welt lebe ich?

## Gemeinsam leben - Gemeinschaft

Wikipedia: **Gemeinschaft** (von „Gemeinsamkeit“) bezeichnet eine überschaubare soziale Gruppe (beispielsweise eine Familie, Gemeinde oder Freundeskreis), deren Mitglieder durch ein starkes „Wir-Gefühl“ eng miteinander verbunden sind – oftmals über Generationen.

Psalm 133:1

„Wie schön und angenehm ist es, wenn Brüder in Frieden zusammenleben.“

Kolosser 3:15

„In diesem Frieden hat Gott euch alle miteinander berufen; ihr seid ja durch Christus ein Leib“

Wir sollen unser Leben mit anderen teilen.

Nach Gottes Vorstellung sollen wir unser Leben gemeinsam leben und erleben. Nicht nur zusammen Smalltalken und Spass haben.

Echte Gemeinschaft ist viel mehr als nur zusammen im Gottesdienst sitzen. -> Gemeinschaft bedeutet, unser Leben gemeinsam zu leben und erleben. Dazu gehören selbstlose Liebe, ehrliches Sich-Mitteilen, praktischer Dienst, mitfühlendes Trösten etc.

Wenn wir über Gemeinschaft reden, dann ist die Grösse wichtig. Hier gilt: Je kleiner, desto besser. Man kann mit einer grossen Menge Feste feiern, aber man kann nur in einer kleinen Gruppe echte Gemeinschaft erfahren. Wenn die Gruppe grösser als 10 Personen wird, fängt normalerweise einer an auszusteigen und es entsteht ein Ungleichgewicht. Einige dominieren und andere fallen zurück.

Jesus diente ebenfalls in einer kleinen Gruppe von Jüngern. Er hätte sich auch mehr Jünger auswählen können, aber er wusste, dass etwa 12 Personen das Maximum sind, wenn sich noch alle aktiv in der Gruppe beteiligen sollen.

Der Leib Christi ist – genau wie der Körper – eine Ansammlung von vielen kleinen Zellen. Im Körper ergeben einzelne Zellen zusammen ein Organ und diese Organe zusammen bilden einen Körper. Aus diesem Grund sollte jeder Christ innerhalb seiner Gemeinde in eine Kleingruppe eingebunden sein. Egal wie diese aussieht.

Gott gab solchen kleinen Gruppen von Christen eine unglaublich grosse Verheissung:

Matthäus 18:20: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“

Unglücklicherweise garantiert eine Zugehörigkeit zur Kleingruppe nicht, dass man auch echte Gemeinschaft erlebt. Viele Hauskreise und Kleingruppen stecken in Oberflächlichkeit fest und haben keine Ahnung, wie echte Gemeinschaft aussieht. Was ist der Unterschied zwischen echter und vermeintlicher Gemeinschaft?

### **Authentizität (Echtheit)**

Authentische Gemeinschaft ist nicht oberflächlicher Smalltalk. Sie ist ein aufrichtiges Mitteilen von Herz zu Herz, das manchmal auch etwa Mut erfordert. Sie ereignet sich, wenn Menschen ehrlich darüber sprechen, wer sie sind und was in ihrem Leben passiert. Sie ereignet sich, wenn Menschen

über ihre Verletzungen reden, ihre Gefühle nicht mehr verstecken, ihre Zweifel und Ängste zugeben und nicht mehr verheimlichen, sondern um Hilfe und Gebet bitten.

Echtheit ist das Gegenteil dessen, was sich leider in vielen Gemeinschaften findet. Statt einer Atmosphäre, in der Ehrlichkeit und Demut gelebt werden, gibt es viel Heuchelei, Schauspielerei, Gemeindepolitik und oberflächliche Freundlichkeit, aber inhaltsleere Gespräche. Menschen tragen Masken, versuchen, sich zu schützen und tun so, als ob in ihrem Leben als in Ordnung sei. Diese Haltung jedoch ist der Tod jeder echten Gemeinschaft.

Nur wenn wir uns öffnen, können wir echte Gemeinschaft erleben.

1.Johannes 1: 7-8

„Wenn wir jedoch im Licht leben, so wie Gott im Licht ist, sind wir miteinander verbunden, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.

Wenn wir behaupten, ohne Sünde zu sein, betrügen wir uns selbst und verschliessen uns der Wahrheit.“

Natürlich brauchen wir sowohl Mut als auch Demut, um Echtheit zu wagen. Es bedeutet, dass wir unserer Angst vor Ablehnung und erneuter Verletzung offen begegnen. Warum sollte irgendjemand das wagen? Weil es der einzige Weg ist, um geistlich und emotional gesund zu werden und zu wachsen.

Jakobus 5:16

„Überhaupt sollt ihr einander eure Verfehlungen bekennen und für einander beten, damit ihr geheilt werdet.“

Wir wachsen nur, wenn wir Risiken eingehen, und das grösste Risiko ist es, zu sich und anderen ehrlich zu sein.

*=> Echte Gemeinschaft ereignet sich, wenn Menschen anfangen, ehrlich darüber zu sprechen, wer sie sind und was in ihrem Leben passiert*

### **Gegenseitigkeit**

In echter Gemeinschaft erfahren wir Gegenseitigkeit. Gegenseitigkeit ist die Kunst, zu geben und zu bekommen. Es bedeutet, voneinander abhängig zu sein.

1.Korinther 12:25

„Unser Leben soll eine Einheit sein, in der jeder einzelne Körperteil für den anderen da ist.“

Gegenseitigkeit macht den Kern echter Gemeinschaft aus: gegenseitige Beziehungen aufbauen, Verantwortung teilen und einander helfen.

Römer 1:12

„Ich möchte in eurer Mitte zusammen mit euch ermutigt werden durch den gegenseitigen Austausch über unseren gemeinsamen Glauben“

Wir alle sind in unserem Glauben beständiger, wenn andere an unserer Seite gehen und uns ermutigen. Die Bibel befiehlt uns gegenseitige Verantwortung, gegenseitige Ermutigung, gegenseitigen Dienst und gegenseitiges Ehren. Über 50-mal werden wir im Neuen Testament aufgefordert, einander etwas zu tun.

Römer 14:19

„Wir wollen daransetzen, dass wir in Frieden miteinander leben und einander im Glauben fördern.“

Gott erwartet von uns, dass wir alles tun, was in unseren Möglichkeiten steht, anderen zu helfen.

### **Mitgefühl**

In echter Gemeinschaft erleben wir Mitgefühl. Mitgefühl bedeutet nicht, dem anderen gute Ratschläge zu geben oder schnelle, kosmetische Hilfe anzubieten. Mitgefühl heisst, sich auf den anderen einzulassen und seinen Schmerz zu teilen. Heute bezeichnet man diesen Begriff auch als Empathie.

Kolosser 3:12

„Ihr sollt euch auch untereinander herzlich lieben, in Barmherzigkeit, Güte, Demut, Nachsicht und Geduld“

Mitgefühl begegnet zwei grundlegenden menschlichen Bedürfnissen: dem Bedürfnis, verstanden zu werden und dem Bedürfnis, eine Bestätigung der eigenen Gefühle zu bekommen. Jedes Mal, wenn wir die Gefühle des anderen verstehen und bestätigen, bauen wir Gemeinschaft auf. Das Problem ist, dass wir es oft so eilig haben, etwas wieder in Ordnung zu bringen, dass wir nicht die Zeit haben, Mitgefühl für andere zu haben und zu zeigen. Oder aber, wir sind zu sehr mit unseren eigenen Verletzungen beschäftigt. Selbstmitleid macht unfähig zum Mitgefühl.

Es sind die Zeiten der Krisen, der Trauer und der Zweifel, in denen wir einander am meisten brauchen.

Galater 6:2

„Helft einander, eure Lasten zu tragen; so erfüllt ihr das Gesetz, welches uns Christus gibt.“

Wenn die Umstände uns so sehr zu Boden drücken, dass unser Glaube daran zu zerbrechen droht, brauchen wir unsere Brüder und Schwestern am meisten. Wir brauchen eine kleine Gruppe von Menschen, die für uns glaubt und uns durch eine Situation hindurch trägt. In einer Kleingruppe ist der Leib Christi erfahrbar und greifbar, selbst dann, wenn Gott weit entfernt schein. Das war genau das, was Hiob brauchte, als er ganz tief im Leid steckte.

Hiob 6:14

„Wer so am Boden liegt braucht treue Freunde, dass er nicht aufhört, sich an Gott zu halten.“

### **Barmherzigkeit**

In echter Gemeinschaft erleben wir Barmherzigkeit. Gemeinschaft ist ein Ort, wo Fehler nicht noch betont, sonder vergeben werden. Gemeinschaft geschieht, wenn die Barmherzigkeit über die

Gerechtigkeit siegt.

Wir alle brauchen Barmherzigkeit, weil wir alle stolpern und fallen und Hilfe brauchen, wenn wir wieder auf die Beine kommen wollen. Wir müssen lernen, zu anderen barmherzig zu sein und ihre Barmherzigkeit zu empfangen.

2.Korinther 2:7

„Jetzt ist es an der der Zeit, dass ihr ihm wieder verzeiht und ihn ermutigt, dass er nicht in Verzweiflung getrieben wird.“

Ohne Bereitschaft zu vergeben, können wir keine Gemeinschaft erleben.

Gott warnt uns: Kolosser 3:13

„Seid nicht nachtragend.“

Weil Bitterkeit und Groll die Gemeinschaft zerstören. Weil wir Menschen sind, verletzen wir uns unausweichlich, wenn wir nur lange genug zusammen sind. Aber so oder so, braucht es grosse Mengen an Barmherzigkeit und Gnade, im Gemeinschaft zu schaffen und zu erhalten.

Kolosser 3:13

„streitet nicht miteinander und seid bereit, einander zu vergeben, auch wenn ihr meint, im Recht zu sein. Denn auch Christus hat euch vergeben.“

Die Barmherzigkeit, die Gott uns erwiesen hat, motiviert uns, auch anderen Gegenüber barmherzig zu sein. Wann immer wir von jemandem verletzt werden, haben wir die Wahl: Wir können die Energie einsetzen, um zu vergelten oder um zu vergeben. Beides zusammen geht nicht. viele Menschen üben Barmherzigkeit nur zögerlich aus, weil sie den Unterschied zwischen Vergebung und Vertrauen nicht verstehen. Vergebung heisst, dass ich die Vergangenheit loslasse. Vertrauen hat mit meinem Verhalten in der Zukunft zu tun.

Vergebung muss sofort geschehen, egal, ob der andere darum bittet oder nicht. Vertrauen muss mit der Zeit langsam wieder aufgebaut werden. Vertrauen braucht Beweise. Wenn wir immer wieder von einem Menschen verletzt werden, dann erwartet Gott von uns, dass sie sofort vergeben. Aber er erwartet nicht, dass wir diesem Menschen wieder vertrauen und er erwartet auch nicht, dass wir dem anderen die Gelegenheit geben, uns wieder zu verletzen. Der andere muss beweisen, dass er sich mit der Zeit verändert hat. Der Kontext einer kleinen Gruppe ist der beste Ort, um Vertrauen wieder wachsen zu lassen. Dort ist sowohl Raum für Ermutigung als auch gegenseitige Verantwortlichkeit.

-> *Wir wurden für die Gemeinschaft erschaffen*

### **Gemeinschaft fördern**

Gemeinschaft verlangt persönlichen Einsatz. Nur Christus kann unter Christen echte Gemeinschaft schaffen, aber er gebraucht dazu die Entscheidungen, die wir treffen, und die Verpflichtungen, die wir eingehen.

Epheser 4:3

„Setzt alles daran, dass die Einheit – wie sie Christus schenkt – nicht durch Unfrieden zerstört wird.“

Beides ist nötig – die Kraft Gottes und unseren Einsatz -, um eine liebevolle Gemeinschaft zu schaffen.

Da leider viele Menschen in Familien mit ungesunden Beziehungen aufwachsen, fehlen ihnen die sozialen Fähigkeiten, die man für echte Gemeinschaft braucht. Sie müssen erst lernen, mit den anderen Mitgliedern der Familie Gottes zurecht zu kommen und zu leben. Glücklicherweise ist das Neue Testament voller Hilfen, wie man das Leben gemeinsam bewältigen kann.

1.Timotheus 3:14-15

„Dies alle schreibe ich dir, obwohl ich hoffe, dich bald besuchen zu können. Aber für den Fall, dass sich mein Kommen verzögert, sagt dir dieser Brief, wie wir uns in Gottes Hausgemeinschaft verhalten sollen. Diese Hausgemeinschaft ist die Gemeinde des lebendigen Gottes.“

Wenn wir oberflächliche Gemeinschaft satt haben und Sehnsucht nach echter und liebevoller Gemeinschaft spüren, müssen sie ein paar schwierige Entscheidungen und Risiken eingehen.

### **Ehrlichkeit**

Gemeinschaft zu fördern, erfordert Ehrlichkeit. Wir müssen den anderen genug schätzen, um ihm liebevoll die Wahrheit zu sagen, auch wenn wir lieber über ein Problem hinwegsehen würden. Auch wenn es oft einfacher ist, still zu sein, wenn Menschen aus unserer Umgebung mit ihrem Verhalten sich selbst oder anderen schaden, dann zeugt es nicht von Liebe, einfach zu schweigen. Die meisten Menschen haben niemanden in ihrem Leben, der sie genug liebt, um ihnen die Wahrheit zu sagen (auch wenn es wehtut), und deshalb halten sie an ihrem selbstzerstörerischen Verhalten fest. Oft wissen wir, was gesagt werden müsste, aber unsere Ängste halten uns davon ab, es zu tun. So manche Gemeinschaft wurde durch solche Ängste sabotiert. Niemand hatte den Mut, etwas zu sagen, als das Leben eines Mitgliedes zerbrach.

Epheser 4:15

„Lasst uns die Wahrheit reden in Liebe.“

Weil es ohne Ehrlichkeit keine Gemeinschaft gibt.

Sprüche 24:26

„Eine offene, ehrliche Antwort ist ein Zeichen wahrer Freundschaft.“

Manchmal bedeutet dies, dass wir jemanden, der vom richtigen Weg abkommt, liebevoll ermahnen.

Galater 6:1-2

„Brüder und Schwestern, wenn einer von euch vom richtigen Weg abkommt, dann sollt ihr, die von Gottes Geist geleitet werden, ihn liebevoll wieder zurecht bringen.“

Oft bleibt Gemeinschaft in Gemeinden und Kleingruppen oberflächlich, weil sich alle vor Konflikten fürchten. Wann immer eine Frage aufkommt, die Konflikte oder Probleme verursachen könnte, wird

sie sofort unter den Teppich gekehrt, um den falschen Frieden aufrechtzuerhalten. Bloss keine Probleme an die Oberfläche treten lassen, sonst wird das schöne Bild getrübt. Das Problem wird nie gelöst, jeder glättet seine gerupften Federn – aber in jedem bleibt eine unterschwellige Frustration über das vorgefallene zurück. Jeder kennt das Problem, aber niemand spricht offen darüber. Dadurch entsteht eine ungesunde Atmosphäre, die einen idealen Nährboden für Klatsch und Tratsch bietet.

Epheser 4:25

„Legt das Lügen ab und sagt einander die Wahrheit, denn wir alle sind Glieder am Leib Christi.“

Echte Gemeinschaft – ob in einer Ehe, einer Freundschaft oder in einer Gemeinde – lebt von Offenheit. Der Tunnel des Konfliktes ist in jeder Beziehung der Durchgang zu Vertrautheit. Solange uns eine Beziehung nicht so wichtig ist, dass wir Konflikte wirklich an ihrer Wurzel packen wollen, werden wir einander niemals wirklich nahe kommen. Wenn ein Konflikt richtig gehandhabt wird, wachsen wir enger zusammen, indem wir unsere Differenzen annehmen und lösen.

Sprüche 28:23

Wenn du andere Zurechtweist, erntest du am Ende mehr Dankbarkeit, als wenn du ihnen immer nach dem Munde redest.“

Offenheit ist aber keine Lizenz, alle zu sagen, was wir wollen, wann und wo wir wollen. Offenheit bedeutet nicht Unverschämtheit. Gedankenlose Worte hinterlassen tiefe Wunden. Gott fordert uns dazu auf, uns in der Gemeinde wie in einer liebevollen Familie zu begegnen.

1.Timotheus 5:1-2

„Einem älteren Mann begegne mit Achtung und rede mit ihm wie mit einem Vater, wenn du ihn ermahnen musst. Die jungen Männer behandle als deine Brüder. Sei zu den älteren Frauen wie zu deiner Mutter und zu den jüngeren wie zu deinen Schwestern, aufrichtig und zurückhaltend.“

Traurigerweise sind Tausende von Gemeinschaften an einem Mangel an Ehrlichkeit zerbrochen. Paulus musste die Korinther sehr deutlich zurechtweisen, weil sie schweigend hingenommen hatten, dass sich in ihrer Mitte sündige Verhaltensweisen breit gemacht hatten.

1.Korinther 5:6-12

„Euer Rühmen ist wahrhaftig unangebracht. Ihr wisst, dass ein klein wenig Sauerteig genügt, um den ganzen Teig sauer zu machen. Ich schreibe euch darum jetzt ausdrücklich: Ihr sollt mit niemand Umgang haben, der sich Bruder nennt und trotzdem Unzucht treibt oder am Geld hängt oder Götzen verehrt, der ein Verleumder, Trinker oder Räuber ist. Mit solch einem sollt ihr auch nicht zusammen essen. Warum sollen wir über die Aussenstehenden zu Gericht sitzen? Eure Aufgabe ist es, die eigenen Menschen zur Rechenschaft zu ziehen.“

## **Demut**

Gemeinschaft zu fördern, erfordert Demut. Es gibt nichts, das Gemeinschaft schneller zerstört als Selbstgefälligkeit, Ichsucht und Stolz. Stolz baut Mauern zwischen Menschen, Demut baut Brücken. Demut ist das Öl, das Beziehungen reibungsloser und runder laufen lässt.

### 1. Petrus 5:5

„Desgleichen ihr Jüngeren, ordnet auch den Ältesten unter. Alle miteinander haltet fest an der Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“

Stolz und Überheblichkeit blockieren Gottes Gnade in unserem Leben, die wir aber unbedingt brauchen, um wachsen zu können, um uns zu verändern, um zu heilen und um anderen helfen zu können. Wir empfangen Gottes Barmherzigkeit, indem wir demütig bekennen, dass wir sie brauchen. Wir können Demut auf sehr praktische Art und Weise erlernen, indem wir Geduld mit den Schwächen anderer haben, indem wir offen sind für Korrektur und indem wir andere ins Rampenlicht rücken.

### Römer 12:16

„Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sonder haltet euch herunter zu den geringen. Haltet auch nicht selbst für klug.“

### Römer 2:3-4

„Handelt nicht aus Selbstsucht oder Eitelkeit. Seid bescheiden und achtet Bruder oder die Schwester mehr als euch selbst. Denkt nicht an euren eigenen Vorteil, sondern an den der anderen, jede und jeder von euch.“

Demut bedeutet nicht, gering von sich zu denken. Es bedeutet einfach, weniger an sich selbst zu denken. Demut denkt mehr an die anderen.

### Freundlichkeit

Gemeinschaft zu fördern, erfordert Freundlichkeit. Freundlichkeit bedeutet, Unterschiede zu respektieren, die Gefühle des anderen im Blick zu haben und mit Menschen Geduld zu haben, über die wir uns ärgern.

### Römer 15:1

„Wir aber, die wir stark sind, sollen das Unvermögen der Schwachen tragen und nicht Gefallen an uns selber haben.“

### Titus 3:2

„..., niemanden verleumden, nicht streiten, gütig seien, alle Sanftmut beweisen gegen alle Menschen.“

In jeder Gemeinde finden sich Menschen – meist mehrere – die wir als schwierig einstufen würden. Das sind Menschen, die eine Extraportion Barmherzigkeit und Gnade brauchen. Gott hat uns diese Menschen zu unserem und zu ihrem Vorteil in unsere Mitte gestellt. Sie sind eine Herausforderung, an der wir wachsen und die Qualität unserer Gemeinschaft erkennen können. In einer Familie kommt es nicht drauf an, wie intelligent, nett, gebildet oder schön man ist. Wir gehören zusammen, weil wir eine Familie sind. Wir verteidigen und schützen unsere Familie. Ein Mitglied der Familie mag ein wenig seltsam sein, aber es ist Teil einer Familie.

## Römer 12.10

„In herzlicher Liebe sollt ihr miteinander verbunden sein und gegenseitige Achtung soll euer Zusammenleben bestimmen.“

Es ist eine Tatsache, dass wie alle unsere Ecken und Kanten haben. Aber die Gemeinschaft fragt nicht danach, ob wir zusammenpassen. Die Grundlage für unsere Gemeinschaft ist unsere Beziehung zu Gott. Deshalb sind wir eine Familie.

Ein Schlüssel zur Freundlichkeit ist zu verstehen, woher Menschen kommen. Entdecken wir unsere Geschichte. Wenn wir wissen, was wir durchgemacht haben, werden wir auch besser verstehen. Statt daran zu denken, was ich schon durchgemacht habe, denke ich daran, welchen Weg ich bereits zurück gelegt habe.

Ein anderer Aspekt von Freundlichkeit ist es, die Zweifel anderer nicht herunterzuspielen. Nur weil ich etwas nicht fürchte, ist die Furcht des anderen nicht ungerechtfertigt. Echte Gemeinschaft entsteht, wenn Menschen erfahren, dass Beziehungen sicher genug sind, um über Zweifel und Ängste zu sprechen, ohne verurteilt zu werden.

## Vertraulichkeit

Gemeinschaft zu fördern, erfordert Vertraulichkeit. Nur in sicherer Umgebung von Akzeptanz und Vertrauen können sich Menschen öffnen und ihre tiefsten Verletzungen, Nöte, Fehler und Bedürfnisse offen legen. Vertraulichkeit bedeutet nicht zu schweigen, wenn ein anderer Christ einen Fehler macht, sondern dass das, was in der Gruppe besprochen wird, auch um jeden Preis in der Gruppe bleibt und nicht nach aussen getragen wird.

## Sprüche 16:28

„Ein falscher Mensch richtet Zank an und ein Verleumder machte Freunde uneins.“

(Ein hinterlistiger Mensch sät Zank und Streit und ein Lästermaul bringt Freunde auseinander)

Gerede verursacht immer Verletzungen und Spaltung. Es zerstört Gemeinschaft. Gott sagt sehr deutlich, dass wir zur Rechenschaft ziehen sollen, die unter Christen Spaltungen verursachen. Vielleicht reagiert jemand sauer und verlässt die Gemeinde, wenn man ihn auf diese Verhalten anspricht, ABER *die Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde ist wichtiger als die Einzelperson.*